

des ehemals so treu protestantischen und lutherischen Wettinergeschlechtes erreicht hatte. Diese Tatsache bleibt für uns Protestanten ein dunkler Schatten über dem sonst so glänzenden Bilde und Denkmal des königlichen Konvertiten, und ein dunkler Schatten auch über der kirchlichen Entwicklung Dresdens, wenn sie auch nicht, wie Rom wohl gehofft hatte, zur Katholisierung der Stadt und ihrer Bewohnerchaft führte. Im Gegenteil, das sächsische Volk war über dies alles in tiefster Bekümmernis, und hat unter der wackeren protestantischen Haltung der Stände und unter der starken Führung des furchtlosen evang. Superintendenten Valentin Ernst Löschner (1709 bis 1749) standhaft gegen alle römischen Machtansprüche und Propagandaversuche in Dresden und Sachsen protestiert. Man spricht aus jenen Tagen her mit Recht von einem unabweislichen „sächsischen Mißtrauen“ gegen alles, was ultramontan und jesuitisch heißt, das jene Ereignisse in unserem Volke hinterlassen haben; und mit diesem antirömischen Mißtrauen verband sich eng im Sachsenvolke auch ein stamm protestantisches Bewußtsein, das fest und unverrückt zum evang. Glauben hielt. Als im Jahre 1817 zur Erinnerung an Luthers weltgeschichtliche Tat vom 31. Oktober 1517 das 300jährige Reformationsjubiläum gefeiert wurde, hat diese Jubelfeier in Dresden sich durch drei festliche Tage gezogen und ist der Anlaß dazu geworden, daß dieser Tag gerade in Sachsen bis heute als das Reformationsfest auch an einem Wochentag als ganzer staatlich geschützter Feiertag begangen wird. Und als im Jahre 1839 das 300jährige Jubiläum der Einführung der Reformation in Dresden und im albertinischen Sachsen wiederkehrte, ist auch diese Jubelfeier wieder zu einem großen allgemeinen evang. Festtag voll freudigster Anteilnahme der ganzen evang. Bevölkerung gestaltet worden. Es dürfte wohl von Interesse sein, wie die amtliche Anordnung des Rates zu Dresden, unterschrieben vom damaligen Bürgermeister Hübler, zur Feier des 5. und 6. Juli vor 100 Jahren gelautet hat:

Sonnabend, den 5. Juli:

Vorfeier in sämtlichen protestantischen Schulen durch Festaktus am Vormittag;

Mittag 1 Uhr Einläuten mit allen Kirchenglocken.

Sonntag, den 6. Juli:

früh 4 Uhr 3 Kanonensalven;

5 Uhr Revellie der Garnison;

1/26 bis 6 Uhr Glockenläuten;